

# Zeitung für den Landkreis Saarlouis

## WALLERFANGEN

Anne Spatazza blickt auf zehn Jahre zurück. Seite C 2

MIT BOUS, DILLINGEN, ENSDORF, LEBACH, NALBACH, REHLINGEN-SIERSBURG, SAARLOUIS, SAARWELLINGEN, SCHMELZ, SCHWALBACH, ÜBERHERRN, WADGASSEN, WALLERFANGEN

## Bereitet Hangrutsch Creos doch Probleme?

Die L 170 zwischen Dillingen und Wallerfangen ist seit Wochen und auf unabsehbare Zeit gesperrt. Zu gefährlich ist die geologische Instabilität des Hangs. Doch genau dort plant Creos, eine Wasserstoff-Pipeline zu verlegen.

VON JANA RUPP

**OBERLIMBERG** Seit Wochen sorgt die gesperrte Landstraße 170 zwischen Dillingen und Wallerfangen für Unmut bei den Bürgern, die dadurch täglich große Umwege und Verkehrschaos in Kauf nehmen müssen. Grund dafür sind Hangrutschsche, von denen die Strecke in der Vergangenheit vermehrt betroffen war. Parallel zu dieser Straße verlaufend plant der Netzbetreiber Creos, eine Wasserstoff-Pipeline zu verlegen, um die Dillinger Hütte von dem französischen Carling aus mit grünem Strom zu versorgen. Doch wie sicher ist es, eine Gasleitung mitten in einen geologisch instabilen Hang zu legen?

Nach Angaben des Landesbetriebs für Straßenbau (LfS) ist die Landstraße aktuell aus präventiven Gründen gesperrt, um die Verkehrssicherheit zu gewährleisten (wir berichteten). Hinweisschilder warnen sogar Fußgänger mit den Worten „Durchgang verboten –

„Lebensgefahr“. Die Sperrung soll noch so lange andauern, bis eine endgültige Lösung für die Sicherung des Hangs gefunden wurde. Die Bürgerinitiative Oberlimberg, die sich kürzlich gegründet hat, um gegen den Bau der Wasserstofftrasse über ihren Ort vorzugehen, hat bereits vor über einem Monat vor der Instabilität des Hangs gewarnt. Die präventive Sperrung der L 170 habe ihre Bedenken nun verschärft. Sie fragt sich nach eigenen Angaben nun nicht nur, ob „die Pipeline im Bereich des Limbergs beschädigt werden könnte, sondern wann es passiert.“

Auf Anfrage unserer Zeitung bei Creos betont der Netzbetreiber, dass Sicherheit bei diesem Projekt oberste Priorität habe. „Es ist unser gesetzlicher Auftrag, für alle unsere Leitungen einen sicheren Netzbetrieb zu gewährleisten und diesen Auftrag nehmen wir sehr, sehr ernst“, sagt Carola Jung, Leiterin Unternehmenskommunikation. Weiter möchte sie darauf hin-

weisen, dass es in ganz Deutschland zahlreiche gasführende Leitungen gibt, die durch Hanglagen verlaufen. „Es ist selbstredend, dass dies mit entsprechenden Sicherungen und genehmigten Planverfahren einhergeht“, be-

tont sie und ergänzt, dass sich die Creos auch beim Bau der Wasserstoffleitung von Leidingen nach Dillingen an diese Vorgehensweisen halten wird.

Die Creos verweist weiter auf jahrzehntelange Erfahrung im Bau und Betrieb von Gashochdruckleitungen in Steilhängen und ist sich



Nicht nur die L 170 zwischen Dillingen und Wallerfangen ist aktuell aufgrund eines Hangrutschs gesperrt, auch der angrenzende Waldweg ist für Fußgänger tabu. „Betreten verboten - Lebensgefahr“ steht auf dem Warnschild.

FOTO: JANA RUPP

**„Es ist unser gesetzlicher Auftrag, für alle unsere Leitungen einen sicheren Netzbetrieb zu gewährleisten und diesen Auftrag nehmen wir sehr, sehr ernst.“**

Carola Jung  
Leiterin Unternehmenskommunikation

später umgesetzt werden.

Aktuell ist die Creos dabei, den Verlauf der Wasserstofftrasse im Saargau innerhalb des Trassenkorridors aus dem Raumordnungsverfahren zu untersuchen, wie Jung mitteilt.

Das heißt, dass zurzeit noch gar keine finale Trasse festgelegt ist.

**Davon ist derzeit nichts festzustellen.**

„Dazu finden eine Vielzahl von Untersuchungen vor Ort statt. Alle Hinweise aus diesen Untersuchungen werden in der finalen Planung für den Leitungsverlauf mit großer Sorgfalt berücksichtigt“, versichert Jung.

**Creos** plant, kontinuierlich im Dialog

mit den Bürgern zu bleiben. Es sind weitere Informationsveranstaltungen und Bürgerdialoge geplant, um die Bürger über den Fortschritt des Projekts zu informieren und ihre Anliegen soweit wie möglich aufzunehmen.

<https://www.creos-net.de/das-unternehmen/wasserstoff/leitungsprojekt-mosahy>

## Bauvorhaben im Theelgrund spaltet Lebacher Parteien

VON TOM PETERSON

**LEBACH** Das katastrophale Pfingst-Hochwasser ist mittlerweile mehr als zehn Wochen her. Doch die Folgen sind teilweise immer noch in



Lebach zu sehen, wo die Fluten insbesondere in der Innenstadt wüteten und unter anderem Rathaus sowie Hallenbad schwer beschädigten. In der Verwaltung und örtlichen Politik richtet sich der Blick mittlerweile

wieder auf die Zukunft – und die Frage, wie sich die Stadt künftig besser gegen solche Ereignisse schützen kann. Doch bei genau diesem Thema gab es nur wenige Wochen zuvor auf der Sondersitzung des alten Rates noch reichlich Streit zwischen den Parteien.

Anlass war ein letztendlich von CDU und FDP gefasster Mehrheitsbeschluss zur Aufstellung eines sogenannten vorhabenbezogenen Bebauungsplans für den Neubau von Mehrfamilienhäusern im Theelgrund. Dort befindet sich bereits heute ein Gebäude mit Sozialwohnungen, welches im Zuge des jüngsten Hochwassers besonders stark beschädigt wurde und nun abgerissen werden soll. An gleicher Stelle will der verantwortliche Investor wiederum drei neue Mehrfamilienhäuser errichten, die auch als sozialer Wohnraum für finanziell

schwächer gestellte Familien dienen sollen. Im entsprechenden Bauantrag ist zudem von einer Hochwasseranpassung die Rede, sprich die neuen Gebäude sollen im Gegensatz zu den bisherigen keine Keller mehr besitzen und auf einer extra angelegten Aufschüttung stehen.

Während CDU und FDP die Pläne guthießen, stellte sich die SPD im Lebacher Stadtrat jedoch gegen das Projekt. Denn nach Ansicht der Sozialdemokraten sollte in Auengebieten, wie dem Theelgrund, überhaupt nicht mehr gebaut werden. So sei das dortige Gebäude, das jetzt abgerissen werden soll, nicht ohne Grund vielen in der Stadt als „Wasserburg“ bekannt. Erst in der Flutnacht vom 17. Mai habe diese wieder ihrem Namen „traurige Ehre“ gemacht und sei fast zur „Todesfalle“ für die dortigen Bewohner geworden, wie Anna Schmidt sagt. „Und

nun soll genau an dieser Stelle die ‚neue Wasserburg‘ entstehen? Das ist doch britischer Humor“, kritisiert die SPD-Fraktionsvorsitzende den Mehrheitsbeschluss.

Fred Metschberger von der FDP verwies im Laufe der Diskussion hingegen darauf, dass es sich beim jetzigen Beschluss um ein noch „laufendes Verfahren“ handele und die nun geplanten Hochwasseranpassungen immer noch besser seien „als eine Wasserburg dort wieder hinzusetzen, wie wir sie jetzt haben“.

Lebachs Bürgermeister Klaus Peter Brill (parteilos) verwies hingegen auf die aktuell bestehende Rechtslage, wonach am diskutierten Standort gebaut werden könne. Da im Laufe des Verfahrens jedoch noch andere Behörden involviert seien, könne er nicht sagen, „ob dieses Vorhaben nicht doch noch von anderer Seite gestoppt“ werden könnte.

## Kurzfristige Sperrung der Bahnunterführung

**LEBACH** (red) Zur Durchführung von Kanalsanierungsarbeiten im Zuge der Baumaßnahme „Regenüberlauf Knorscheid“ muss am kommenden Montag, 12. August, an einem Arbeitstag sowie in der Kalenderwoche 43 an zwei Arbeitstagen die Unterführung Rennbahnstraße im Stadtteil Lebach voll gesperrt werden. Der genaue Termin wird kurzfristig bekanntgegeben. Dies teilt die Stadt Lebach mit. Die Umleitung ist ausgeschildert und erfolgt über die B 268 und die Dillinger Straße.

## Übung der Bundeswehr im Kreis Saarlouis

**SAARWELLINGEN/SCHMELZ** (red) Die Luftlandeauflärungskompanie 260 führt vom Mittwoch bis Donnerstag, 4. bis 5. September, mit 25 Soldaten und drei Radfahrzeugen in Saarwellingen, Schmelz, Wadern, Primstal, Eppelborn, Göttelborn eine Übung durch.

Dies kündigt der Landkreis Saarlouis in einer Mitteilung an.

Da bei der Übung auch Nachmärsche geplant sind, wird auf die hieraus entstehenden Gefahren für den Straßenverkehr besonders hingewiesen.

Mit dem Einsatz von Übungsmunition und pyrotechnischer Munition ist zu rechnen, heißt es weiter.

Produktion dieser Seite:  
Astrid Dörr  
Alexander Manderscheid

## Bagger verursacht Stromausfall in Saarwellingen

**SAARWELLINGEN** (leis) „Warum ist in Saarwellingen vor Kurzem der Strom für längere Zeit ausgefallen?“ Mit dieser Frage hat sich ein Leser an unsere Redaktion gewandt und kritisiert, dass man bislang weder vonseiten der Technischen Werke Saarwellingen (TWS) noch von der Energis etwas zur Ursache gehört habe. Dies hat die SZ zum Anlass genommen, beim Saarbrücker Energieversorger nachzufragen.

Dieser teilt auf Anfrage mit, dass es am Freitag, 26. Juli, aufgrund

eines Baggarschadens in Saarwellingen/Nalbach zu einem Stromausfall gekommen war. Durch Schäden am Erdkabel kam es in Nalbach in der Verteilerstation „Hubertusplatz“ zu einem Kurzschluss. Dieser wiederum zerstörte den Endverschluss in Richtung Bürgermeisteramt komplett. Wie der Netzbetreiber weiter mitteilt, dauerte der Stromausfall unterschiedlich lange. Beginn der Störung war demnach um 10.59 Uhr, und Saarwellingen war bis auf drei Stationen bereits ab 11.25

Uhr wieder versorgt. Ab 11.46 Uhr waren alle Stationen wieder am Netz. Betroffen waren nach Angaben der Energis in Saarwellingen rund 1450 Haushalte.

Auch Nalbach war ab 11.30 Uhr bis auf drei Stationen wieder ans Netz angebunden, ab 11.39 Uhr dann nur noch die defekte Verteilerstation. Die davon betroffenen Haushalte hatten durch Umschaltungen im Netz um 13.15 Uhr wieder Strom. Insgesamt waren in Nalbach etwa 1900 Haushalte vom Stromausfall betroffen.



Stromausfall in Saarwellingen und Nalbach sorgte für Irritationen.  
Foto: DPA